

Kleist'schen Infanterie-Regiments bei, nachdem sich vorher die preussischen Minister und Generale, sowie die am Berliner Hofe beglaubigten Gesandten zur Aufwartung in seinen Gemächern eingefunden hatten. Nach Beendigung des Exercirens brachte die Mannschaft nach den Worten des Obersten von Kleist: „Es lebe des Herrn Herzogs von Lothringen königliche Hoheit!“ ein Vivat aus, worauf eine dreifache Generaldecharge abgegeben wurde.

Seckendorf fand nach dem Exerciren Gelegenheit, dem Könige vorzustellen, wie der Herzog von Lothringen überaus gern in der Angelegenheit der Brautwerbung dem Könige gefällig sein möchte, jedoch niemals etwas ohne des Kaisers Befehl und Genehmigung vorzunehmen pflege. Die Vollziehung dieser Verlobung hätte unmöglich vorhergesehen werden, folglich hierin auch keine Instruction dem Herzog gegeben werden können. Derselbe hoffe daher, der König werde geneigt sein, ihn von der ihm zugedachten Werbung zu entbinden.

Friedrich Wilhelm erklärte allerdings, er werde die Angelegenheit nicht weiter berühren; Seckendorf merkte ihm jedoch an, dass es ihm sehr angenehm gewesen wäre, wenn Lothringen die ihm zugedachte Werbung übernommen hätte. Der Kronprinz äusserte sich über die am Tage vorher bezüglich seiner Verlobung getroffene Vereinbarung vollkommen „vergnügt“, er wünsche nur „das Einzige, dass die Heirat selbst noch einige Zeit verschoben werde“.<sup>1</sup>

Seckendorf gewann überhaupt den Eindruck, dass der Kronprinz anfangs, sich mehr und mehr für die ihm bestimmte Braut zu interessiren. Da dies Interesse sich noch steigern dürfte, sobald die Prinzessin bessere Umgangsformen annehmen und sich mit mehr Geschmack kleiden werde, so wünschte der Gesandte, dass die Kaiserin ihrer Nichte kostbare Stoffe schicken möge, „damit man hierin des Kronprinzen Wunsch und Verlangen desto leichter erfüllen könnte“. Kaiserin Elisabeth Christine willfahrte sehr gern diesem Wunsche und übersendete schon mit dem am 9. März von Wien abgefertigten Courier die verlangten Garderobehelfe.

<sup>1</sup> Seckendorf an den Kaiser; Berlin, 29. Februar 1732. K. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Staatskanzlei, Preussen, fasc. 11.